

Karriere

Älter als 40 Jahre und neu beginnen? Warum nicht!

Sich umzuorientieren ist heutzutage auch in fortgeschrittenem Alter möglich. Das kann den Sprung in die Selbstständigkeit bedeuten oder den Wechsel des Arbeitsplatzes

Von JÜRGEN HOFFMANN

Rainer Zitelmann hatte am Mittwoch (nicht drucken 14. Juni) seinen 60. Geburtstag gefeiert. An Ruhestand denkt er aber nicht, das ist nicht seine Art. Im Gegenteil. Immer wieder hat Zitelmann beruflich neu angefangen. Zuletzt im vergangenen Jahr, nachdem er seine Beratungsagentur für Immobilien- und Fondsgesellschaften in der Rankestraße verkauft hatte.

Gute Chancen für Silver Ager

„Weder die Produktivität noch die Innovationskraft hängen vom Alter ab.“ Lutz Goebel, Geschäftsführer eines Motoren- und Anlagenbauers und sechs Jahre lang Präsident des Verbandes Die Familienunternehmer in Berlin, weiß wovon er spricht. Er fördert ältere Arbeitnehmer in seinem Betrieb. Das ist nicht überall so. Wenn Silver Ager das Gefühl haben, nicht mehr wertgeschätzt zu werden oder keine Spannung für ihren Job mehr empfinden, sollten sie sich draußen umschauen.

Ihre Chancen sind gut, weiß Philipp Fleischmann von der Personal- und Managementberatung Kienbaum Berlin: „Fachkenntnisse und Erfahrungswerte haben im heutigen Arbeitswelt nur noch eine geringe Halbwertszeit. Wer Interesse an Neuem hat, sollte unbedingt über beruflichen Aufgabe. „New Placement“ wird diese Dienstleistung genannt, die häufig von den bisherigen Arbeitgebern bezahlt wird. Thorsten Frenzel brauchte das nicht. Er hat vor einem Jahr selbst gekündigt. Nach 19 Jahren bei Hennes



DPA

Chris Zanotto vor seinem Restaurant in Potsdam. Im letzten Jahr machte der 51-Jährige sich damit selbstständig.

den Personalberatungen, hilft seit Jahren gekündigten Führungskräften auch bei der Suche nach einer neuen beruflichen Aufgabe. „New Placement“ wird diese Dienstleistung genannt, die häufig von den bisherigen Arbeitgebern bezahlt wird.

Thorsten Frenzel brauchte das nicht. Er hat vor einem Jahr selbst gekündigt. Nach 19 Jahren bei Hennes

& Mauritz riss dem gelernten Einzelhandelskaufmann die Hutschnur. „Die Arbeit hat mir keinen Spaß mehr gemacht, immer die gleichen Aufgaben. Nur die Angst, keinen guten neuen Job zu finden, hat mich gehalten“, erinnert sich der 42-Jährige. Der Mut kam erst, als seine Frau nach langen Jahren sich zu einem Arbeitsplatzwechsel entschloss. „Dieser

Schritt hat ihr extrem gut getan und ihr Selbstbewusstsein gestärkt“, erklärt Frenzel. Im Mai 2016 wagte er den Sprung in die Agentur für Reputationsmanagement Bettertrust in der Luisenstraße. Er ist zufrieden: „Und selbst wenn ich in zwei Jahren wieder unglücklich sein sollte, weiß ich, dass ich Kraft habe, irgendwo wieder neu anzufangen.“

Aus der Selbständigkeit in eine abhängige Beschäftigung und wieder zurück ins Unternehmertum – diesen Weg ist Chris Zanotto gegangen. Vor vier Jahren kam der heute 51-Jährige nach Berlin. Vorher hatte er im italienischen Vicenza mehrere Restaurants besessen, die in der Wirtschaftskrise Pleite gingen. Zanotto begann als Leiter des Restaurants „Gendarmerie“ in Berlin Mitte. „Doch als Angestellter habe ich mich einfach nicht wohlfühlt“, erinnert er sich. „Mir fehlten die Gestaltungsmöglichkeiten.“ Was tun? Wieder selbstständig werden.

Zusammen mit seiner Freundin fuhr er nächtelang durch die Straßen, um eine Location zu suchen. Fündig wurde er in Potsdam. Allerdings fehlte ihm Eigenkapital. Doch er hatte Glück: Als der Vermieter der Immobilie an der Charlottenstraße hörte, das Zanotto ein italienisches Restaurant eröffnen will, gewährte er ihm einen zinsgünstigen Kredit. Seit 2016 ist Chris Zanotto wieder sein eigener Herr – und glücklich: „Mit etwas Mut kann jeder auch noch mit 50 beruflich neu starten.“

Das meint auch Rainer Zitelmann. Er begann seinen Berufsweg als wissenschaftlicher Assistent an der Freien Universität Berlin. 1992 wurde er Cheflektor zweier Verlage, danach leitender Redakteur bei einer Tageszeitung. Im Jahr 2000, mit 43 Jahren, gründete Zitelmann eine PR-Agentur, die er 2016 wieder verkaufte. Dazwischen lag der Versuch, mit einem Verlag für Wirtschaftsliteratur und einer Model-Agentur Geld zu verdienen. Das ging schief. Als Mitte-50-Jähriger erkannte er, dass er mit diesen Projekten finanziell nicht erfolgreich sein

würde und gab auf. „Wäre es besser gewesen, weitere Hunderttausende Euro zu investieren?“ Nein. Zitelmann ist sicher: „Wenn Du nie scheiterst, hast Du Dir Deine Ziele zu klein gesteckt.“ Und er sagt heute: „Es ist nie zu spät, etwas Neues anzufangen.“

Das sollte seiner Meinung nach jeder Angestellte, Freiberufler und Unternehmer bedenken, der mit dem unzufrieden ist, was er macht. „Wenn man sich schon am Sonntag vor dem Montag graust, ist es Zeit, sich neu zu orientieren“, sagt er.

Nicht jeder ist ein Unternehmer

Wer nicht sofort alles hinschmeißen will, eher sicherheits- als risikoorientiert ist, sollte zunächst nebenberuflich neues Selbstwertgefühl entwickeln. Zitelmann selbst hat parallel zu seiner Arbeit Seminare über Immobiliensteuern veranstaltet „und mir bewiesen, dass ich unternehmerisch etwas auf die Beine stellen kann“. Doch nicht jeder Angestellte sei zum Unternehmer geeignet: „Wer keine Freude an Akquise und Verkauf hat, sollte sich nicht selbstständig machen.“ Der Unternehmer konstatiert, dass mancher nur als Angestellter glücklich wird: „Aber vielleicht in einer anderen Branche als jetzt, einer anderen Firma, auf einem anderen Arbeitsplatz.“

Rainer Zitelmann hat in diesem Jahr seine zweite Doktorarbeit geschrieben und das Buch „Wenn Du nicht mehr brennst, starte neu“ (<http://zitelmann-autobiografie.de>). Darin gibt er zwölf Tipps für den beruflichen und privaten Erfolg – „auch für Menschen, die die Idee im Kopf haben, aber sich bisher nicht so recht getraut haben“. (*dpa*)